

# General-Anzeiger

Er scheint  
wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend.  
Bezugspreis  
vierteljährlich 1 Mk., ins Haus ge-  
bracht vom Boten 1,10 Mk., von der  
Post 1,24 Mk.  
Für die Redaktion verantwortlich: 1. und 4. Seite W. Schürmann-Kemberg, 2. und 3. Seite H. Arendt-Berlin. Druck und Verlag von Ernst Koller, Kemberg.

## Kemberg, Bad Schmiedeberg und Umgebung.

Inserate  
kosten die fünfgehaltene Zeile für  
deren Raum 10 Pf.  
Als Beilage  
erscheint das wöchentlich achtseitige  
Unterhaltungsblatt „Zeitspiegel“.  
Einzeln Nummer des Blattes kostet 10 Pf

Nr. 142.

Kemberg, Dienstag den 2. Dezember.

1902.

### Friedrich Alfred Krupp.

Wie wir bereits kurz meldeten, ist am 22. v. Mts. der Kronprinz Krupp auf Villa Hügel bei Essen im Alter von 48 Jahren an einem Gehirnleiden verstorben. Vor kurzer Zeit brachte ein neapolitanisches Blatt einen Artikel über das Leben Krupps auf der Insel Capri, auf welcher Krupp seiner Gesundheit wegen jährlich einige Monate zubrachte. Dieser Artikel, in welchem die schwersten Anschuldigungen gegen Krupp erhoben wurden, war auch vom „Vorwärts“, dem Zentralorgan der Sozialdemokratie, nachgedruckt worden. Schon immer leidend, soll die Aufregung über diese Anschuldigungen den Tod Krupps herbeigeführt haben. Am letzten Mittwoch ist nun, im Weisheit Kaiser Wilhelm's die sterbliche Hülle Krupps in das Grab geleitet worden. Die in ein Trauergewand gehüllte, jonki so fleißige Fabrikstadt feierte zum größten Teil an diesem Tage, trug man doch ihren ersten Bürger hinaus auf den Gottesacker. Gegen 10 Uhr war der Kaiser angekommen und in scharfem Trabe zur Kruppischen Fabrik gefahren. In dem alten Häuschen, das die Familie Krupp ihr Stammhaus nennt (siehe das Bild in vor. Nummer), war der Sarg aufgestellt. Ein Teil der Kaiserlichen Bedienten wurde zum Aufstellen des Sarges an dem Grab geleitet worden, so daß der Sarg — an dem Feuerwerkzeuge die Ehrenwache hielten — und die ihn umgebenden Widler frei standen. Der kleine Platz zwischen dem Ahnenhause und den Fabrikgebäuden war mit Trauerkränzen und Bahndächern angefüllt. Doch hatten sich eingemündet: Minister, Offiziere, Vertreter der Kruppischen und anderer industrieller Werke, die Bürgermeister Essens und der umliegenden Städte. Nach kurzer Begrüßung der zahlreichsten Leidtragenden begab sich der Kaiser in das Haus, wo er längere Zeit in tiefer Bewegung vor dem toten Freiherren stand. Nach etwa einer Viertelstunde wurde der Sarg von 9 Feuerwehrenten aus dem Hause getragen. Der Leichenzug bewegte sich durch die Reihen von 24 000 Kruppischen Arbeitern, Schülern, Vereinen und einem Bataillon des Inf.-Regts. 159. Der Kaiser schritt gleich hinter dem Sarge. Auf dem Feuerfriedhofe der Familie Krupp angekommen, wurde der Sarg unter dem Gesange von Vereinen und Arbeitern in die Grube geleitet, während der Kaiser salutierte. Alsdann hielt Superintendent Klingemann die Gedächtnisrede. Der Kaiser zog nach der Trauerfeier den Superintendenten ins Gespräch und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die von Krupp geschaffenen Volkshaus-einrichtungen bestehen bleiben.

Vor der Abreise von Essen hat der Kaiser die Mitglieder des Direktoriums und die Vertreter der Kruppischen Werke in einem Wartesaal des Bahnhofes um sich versammelt und eine Ansprache an sie gehalten, in der er u. a. sagte, daß es ihm ein Bedürfnis sei, auszusprechen, wie tief er durch den Tod des Verstorbenen ergriffen worden sei. Ich darf mich als einen Freund des Verstorbenen und seines Hauses bezeichnen. Die besonderen Umstände, welche das traurige Ereignis begleiteten, sind mir zugleich Veranlassung gewesen, mich als Freund des Reiches hier einzufinden, um den Schicksal des deutschen Kaisers über dem Hause und dem Ahnen des Verstorbenen zu halten. Aber den Heimgangenen näher gekannt hat, wie mir, mit welcher feinfühligsten und empfindsamsten Natur er begabt war, und daß diese den einzigen Aufspinnpunkt bieten konnte, um ihn tödlich zu treffen. Er ist ein Opfer seiner unantastbaren Integrität geworden. Eine Tat ist in diesen Landen geschehen, die nicht niederträchtig und gemein, daß sie aller Herzen erbeben gemacht und jedem deutschen Patrioten die Schamröte auf die Wangen treiben mußte über die unserer ganzen Volke angehangene Schmach. Diese Tat mit ihren Folgen ist weiter nichts als Mord. An Euch (zu den Vertretern der Arbeiter gewendet) ist es, die Eure Gutes Herrn zu schätzen und zu wahren und sein Andenken vor Verunglimpungen zu schützen. Ich vertraue darauf, daß Ihr die rechten Wege finden werdet, der deutschen

Arbeiterschaft fühlbar und klar zu machen, daß weiterhin eine Gemeinschaft oder Beziehungen zu den Urhebern dieser schändlichen Tat für brave und ehrerbietende deutsche Arbeiter, deren Ehrengeld bedrückt worden ist, ausgeschlossen sind. Wer nicht das Tschindt zwischen sich und diesen Leuten zerhackt, legt moralisch gewissenhaft die Mitschuld auf sein Haupt. Ich hege das Vertrauen zu den besten Arbeitern, daß sie sich der vollen Schwere des Angebildes bewußt sind und als deutsche Männer die Lösung der schweren Frage finden werden.

Die italienische Staatsanwaltschaft ist, wie ergänzend berichtet wird, entschlossen, mit aller Energie gegen das neapolitanische Staatsanwaltschaft, das Krupp zuerst verleumdete, vorzugehen, und da auf Grund des Verhaftes des Verstorbenen nicht bekommen ist, diese als gemeine Verbrecher zu behandeln. Mehrere Personen wurden bereits verhaftet.

### Aus der Woche.

Der Tod Krupps hat ganz ungewöhnliche Sensation erregt, weil er zeitlich mit ständelnden Krisen in Zusammenhang gebracht wurde, die der sozialdemokratische „Vorwärts“ und nach ihm eine Reihe seiner Parteiblätter veröffentlicht hat. Anfangs ging sogar das Gerücht, Krupp habe seinen Leiden selbst ein Ende gemacht, aus Verweigerung aller Hilfe. Heute weiß man bestimmt anders; denn heute noch stehen der Vorwärts und

der Vorwärts einander gegenüber. Der Vorwärts hat sich nicht an dem Tatbestand gehalten, sondern hat sich an dem Inhalt des Kruppischen Briefes gehalten, der sich als pöbelhafte Hinführung des Großindustriellen wird das gerichtliche Verfahren nicht hindern. Der Bestand der Kruppischen Werke scheint auch für den Fall vollständig gesichert, daß das Reich ein eigenes Panzerplattenwerk anlegt. Das zweite große Ereignis der Woche war die tumultuarische Reichstags-Sitzung vom Donnerstag, wir brauchen nun nicht mehr verächtlich auf den Wiener Reichstag herabzublicken; wir produzieren jetzt selbst die gemeinsten Schimpfwörter und sei mindestens brauchen keinen Zöllling mehr. Ob die Tarifverhandlungen nun, nachdem eine Einigung zwischen der Regierung und den Werkbetriebsparteien stattgefunden zu haben scheint, ein schnelleres Tempo annehmen werden, ist immer noch zweifelhaft. Sollte aber der Tarif durchgebrochen werden können, dann würden sich bei der Staatsberatung die schonen Szenen massenhaft wiederholen, deren Schauplatz der Reichstag am Donnerstag war. Es wäre das eine wichtige Einleitung der Wahlkampagne, der wir entgegengehen.

Gamberlain befindet sich auf der Reise nach Südafrika; er will mit eigenen Augen schauen, was seine Politik dort angestellt hat, und Herr von Hüden, dem wir und Reich sich beugt, wird ein Einsehen haben und dem großen Politiker seinen Genuß nicht verderben. Krüger läßt seine Denkwürdigkeiten erscheinen und soll Botha mit einem demütigen Briefe nach London geschickt haben, worin er um die Erlaubnis zu seiner nächsten nach Südafrika bittet. Anzweifeln haben die Engländer an der sphenischen Grenze zu thun bekommen, wo russische Generale die Schritte ziehen. Mit den Somali's dürfen sie nicht so bald fertig werden, denn deren Gebiet ist wenig wirtlich und streift sich wie ein weites Grab für fremde Truppen hin. Die fremden Truppen sollen aus Schanghai zurückgezogen werden, da sich kein Hecksattel für ihren ferneren Verbleib finden läßt. Die Japaner sind schon abgezogen und mit den übrigen werden auch die deutschen abziehen, schon den Engländern zu Gefallen. Ebenso zeigt Rußland seine Truppen aus der Wandschneise zurück, aber es erobert dieses Land, wie das nördliche Persien friedlich durch seine neuen Eisenbahnen. Der durchgehende erfolgreiche Aufschluß Kleinasiens durch die Bagdadbahn nach dem Persischen Meerbusen bis Koweit ist natürlich unserer englischen Welt ein Dorn im Auge, zudem Deutschland soll wohl heißen: deutsche Unternehmungen schon Landbesitzungen an jener tiefsten Bahnhöhe

zu erlangen suchen, was doch ganz natürlich ist. Das offizielle England aber ist gut Freund mit dem Deutschen Reiche und veranlaßt sogar mit diesem gemeinsam eine Flotten-demonstration gegen Venezuela. Roosevelt hat dazu seinen feinen Einwilligung gegeben, nur Land dürfen die neuesten Verbündeten nicht nehmen. Castro hat in Venezuela wieder Oberwasser und hofft bis spätestens Neujahr die völlige Wiederherstellung des bürgerlichen Friedens im Innern seines Staats zu proklamieren zu können. England und Deutschland gegen über hat er schon wieder seinen großen Mund, obwohl die Reichsregierung noch ein höchstes Geheiß besitzt in Venezuela recht zweifelhaften Gehörswerte, wenn ihr Verbleib nicht endlich durch ein kräftiges Auftreten Deutschlands gesichert wird. Die Häkeltens Nordamerikas mit Kolumbien wollen kein Ende nehmen, was die unangenehme Folge hat, daß der Kanal durchsichtig Mittelamerikas dadurch auf die lange Bank geschoben wird. Allerdings hat Nordamerika zwei Gehen im Feuer. Wenn sich Nicaragua nicht gefügig zeigt, droht es dem Panamanakanal auszubauen; erheben aber die armen französischen Panamanisten für ihre Konstruktionen zu hohe Ansprüche, dann wird auf den billigeren Bau des Nicaragua-Kanals verwiesen. Roosevelt läßt beide zappeln und wird schließlich die Strecke wählen, deren jegliche Interessenten sich zuerst verblüht haben.

### Verales und Provinzialles.

Kemberg, den 1. Dezember.  
Das 1. Abonnements-Concert findet Freitag den 5. d. Mts. Abends 7 Uhr im Hotel zur Post statt. Das Programm enthält einige Nummern für Orchester und Harmonium. Letzteres Instrument hat Herr Lehrer Schumann fremdbüchlich zur Verfügung gestellt.

Wittenberg. Am 8., 9. und 10. Dezember d. J. findet hierelbst Krammarkt, an ersterem Tage auch zugleich Flachsmarkt statt.

Wittenberg. Dem 20. Regiment, das den Ehrenmann Graf Tauenzien von Wittenberg führt, ist vom Kaiser eine Heerne, eine nach unten verjüngte vieredrige Eichenstiele, mit der lebensgroßen Bronzestatue des Generals Grafen Tauenzien von Wittenberg versehen worden. Die Heerne ist im Offiziersstafin aufgestellt. General Graf Tauenzien kommandierte 1813 das 4. Armeekorps, belagerte mit General von Doblhoff-Wittenberg, das in der Nacht zum 13. Januar 1814 erklirmt und genommen wurde. Auch Torgau und Wittenberg hat er genommen. Für diese Kriegstaten erhielt er den Adel und den Namen „von Wittenberg.“

Schmiedeberg, 29. Nov. Zur Vertretung eines wegen Krankheit beurlaubten Lehrers vom 1. Dezember ab eine Lehrerin an hiesiger Volksschule amtiert.

Reich, 28. Nov. Der Bau der Gas-anlage und die Legung der Röhren in hiesiger Stadt ist soweit fertiggestellt, daß mit dem Betrieb begonnen werden kann.

Torgau. Ein empfindlicher Schaden ist einem hiesigen Restaurateur von einem Stuhl-flechter zugefügt worden, der bei ihm um Arbeit anfragte. Da gerade einige Stühle zu reparieren waren, schickte Herr V. den Arbeit-schneider in den Saal. Als der Mann sich dort zu lange aufhielt, sah Herr V. selbst nach dem Flechter und bemerkte nun, daß der Stuhl-flechter bereits den letzten Stuhl hoch, während noch seiner Ansicht höchstens vier Stühle entgegen sein konnten. Nachdem Herr V. den Mann vor-geschickt hatte, mußte er die unliebbare Ent-deckung machen, daß das aus Mitleid von ihm befreite Individuum von nicht weniger als 45 Stühlen die Stühle mutwillig durchgetreten hatte. Es ist gelungen, den Unthätigen in der Person des Stuhl-flechters Ledemann, wohnhaft zu Breitin, zu ermitteln.

Halle. Der frühere Mitbesitzer von Hildebrand's Wägenwerken in Hülberg, der jüngst verstorbenen Rentier Hildebrand, hat, nachdem

er im vorigen Jahre schon eine prachtvolle Villa in Arco (von der hiesigen Baufirma Gebr. Wiese erbaut) dem von ihm schwärmerisch verehrten Kaiser Wilhelm II. geschenkt, die vom Kaiser zum Aufenthalt frantzer Offiziere bestimmt worden ist, in seinem Testament dem Kaiser zum Unterhalten seines viele Millionen betragenden Vermögens eingesetzt. An Gegenständen besaß Hildebrand ein Hausgrundstück in Dresden, mehrere Güter in Gorky und mehrere Villen in Arco. (Was ein Stadtverordneter können muß.) Von der Vorber-sprechung der zweiten Abteilung der Richter für die Stadtvorordnetenverammlung ergab die „Nordh. Ztg.“ folgenden Scherz: In der Vorber-sprechung der zweiten Abteilung wurde der vom Verein der Gastwirte in Vorklag ge-brachte Schlächter und Gastwirt Karl H. über seine Stellung interpelliert. Kandidat führte sich mit folgenden allen Gränzen ge-proprochenen Worten ein: „Ich bin in der Vorklag be-fannt, kann den Contre kommandieren und die Polonaise vortanzen, kann auch Tischreden halten.“ Die Richter bereiteten dem „Vor-tänzer“ einen Durchfall.

Vom Gischfelde, 29. Nov. Ein Rides-hausen wurde die 20jährige Tochter des Maurers Kirchner von der Welle einer Drehsch-machine erschlagen und mehrmals herumgeschleudert. Das bebauerte Mädchen erlitt schwere innere Verletzungen und einen doppelten Bein-bruch.

Witten, 29. Nov. (erzählt am 29. Nov. straße.) Zu vergangener Nacht waren die Zellen des Polizeigefängnisses durch mittellose Wandlerer gefüllt, die sich dort als obdachlos gemeldet hatten. Heute früh zogen die Leute, dreizehn an der Zahl, weiter.

In Bad Nauheim wurde eine Familie, Mutter, Sohn und Tochter, vom religiösen Wahnsinn befallen. Sie gingen ganz nackt im Garten umher und bildeten sich ein, im Paradies zu sein.

Magdeburg, 24. Nov. Ein Einbruch-diebstahl wurde an der Fallstraße Reinheit ausgeführt. Der eingemauerte Geldkasten der Stationskasse, sowie sämtliche Schränke wurden erbrochen, wobei den Dieben 54,35 Mk. bares Geld, mehrere flachen Wein, ein Tasch-enmesser usw. in die Hände fielen.

Dahlemburg, 27. Nov. Ein dreister Einbruchdiebstahl ist auf der hiesigen Zucker-fabrik vor einigen Tagen verübt worden. Die Diebe brachen von dem Fabrikgehoft aus, auf dem während der ganzen Nacht Verleijer herrschte, in das Contoir ein und stahlen aus einem Geldschrank eine Summe von mehr als 13,000 Mk. Die Nachforschungen nach den Dieben wurde sofort in die Hand genommen; zu diesem Zwecke ist auch ein Magdeburger Kriminalbeamter eingetroffen; bis jetzt hat man jedoch die Täter noch nicht ermitteln können.

Greiz. In den Bergdörfern der Umgegend ist bereits Wassermangel eingetreten, fast alle Teiche sind ohne Wasser, auch das Braueri-ge-webe leidet darunter. In unserer Nachbar-stadt Zeulenroda wird der Eimer Trinkwasser mit 2 Pf. bezahlt.

Altenburg, 27. November. Dem grauen Schicksal, lebendig begraben zu werden, entging ein hiesiger Gärtnerbesitzer. Derselbe hatte beim Entladen seines Gewehrs einen Schuß in die Brust erhalten und war in Starck-Trippe verfallen, so daß man ihn für tot hielt. Die Toben-anzeige war bereits veröffentlicht, als ein hünzigezogener Arzt den Frctum bemerkte und den Totgeblieben ins Leben gurdierte.

Der Gesamt-Ausgabe unserer heutigen Nummer liegt ein Prospekt bei betr. „Rote Kreuz-Lotterie“ berühmten „Loterie-Kollekte von Wilhelm Müll, Lübeck“, worauf wir unsere Leser besonders aufmerksam machen. Da die Zeichnung dieser beliebten Lotterie schon 13. Dezember 1902 beginnt, so ist schleunige Bestellung zu empfehlen.

Politische Rundschau.

Deutschland.

\* Kaiser Wilhelm wohnte am Freitag in Gdrlitz bei Einweihung der Ruhestätte...

\* Der Kaiser von Barmen hat in einem Schreiben an den Herzog Johann Albrecht zu Mecklenburg vom 13. November...

\* Die deutsche Lottensummonition gegen Venezuela wird jetzt vorbereitet. Das Reichsministerium...

\* Zur Verknüpfungslage ist noch das Gerücht zu verzeichnen, das sich die Regierung bei der Bildung mit der Witten- und Wälderbezirkung...

\* Zum Einbruch der Landwirtschaft in den Bez. Staaten ist im Jahr 1903 von der deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft...

\* Die genaue Festlegung der Vorgänge unter der Leitung des Reichs-Geographischen Instituts...

\* Der Kriegsminister Andrè erklärte einer Abordnung der Arbeiter, daß er Anhänger des Achtstundentages ist...

England.

\* Der Sozialminister Chamberlain, der seine Politik nach Schaffung einer neuen Gesetzgebung...

Spanien.

\* Die kommunikativen Vorgänge in der spanischen Cortes erhalten dadurch ein besonderes Gepräge...

Truggold.

7) Roman von Anna Geffert-Rilling. Die alte Dame, welche sich vorher kaum noch anstrengt hat, wird nunmehr angetreten hat, wird nunmehr angetreten hat...

ufframontanen Grundrissen ertragen worden. Nachdem der Präsident der Deputiertenkammer...

\* Vor einigen Tagen drangen Nachrichten über angebliche Meinungsverschiedenheiten zwischen dem russischen Finanzminister Witte und dem russischen Minister des Innern Plehwe...

\* Am Dienstag hatte der russische Votidagater Einwohnern nach seiner Rückkehr von Sibola eine Audienz beim Sultan...

\* Die Beispiele, welche verlangt sind, sind dem Schlichter von Seite der Delegation der Provinzialverträge...

\* Am 10. August ist längerer Zeit 100 Arbeiter der russischen Maschinenbau-Fabrik in Konstantinopel nach dem Palast des Sultans...

Amerika.

\* Auf Haiti besteht noch immer erhebliche Unruhe. General Nord habe die Pflicht, sich zum Präsidenten zu ernennen...

Weste.

\* Der Stamm der Penhagen in der Provinz der Provinz der Provinz der Provinz...

Weste.

\* In Sim ist die Einführung der Gold-Prüfung geleistet worden. Die flammenden Münzstätten wurden für die freie Ausprägung von Silber geschlossen...

Deutscher Reichstag.

Am 27. d. ist die Beratung des Zolltarifs fortgesetzt worden. Es geht jetzt um den von dem Reichstag beschlossenen Entwurf...

\* Der Reichstag hat am 27. d. die Beratung des Zolltarifs fortgesetzt. Es geht jetzt um den von dem Reichstag beschlossenen Entwurf...

\* Abg. Barth (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. Richter (r. Sp.) tritt wieder Antrag bei. Der Antrag ist abgelehnt.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

Die alten Laufen bald ab; wir müssen uns daher mit der Erledigung des Zolltarifs begnügen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

\* Abg. v. Scharf (r. Sp.) beantragt, die Sitzung bis Freitag zu versetzen.

Aber die wahren unumwandelten Szenen ausdruck, die es zum ersten Male mit einer so lebendigen, so einer Entdeckung der Sichtung zu bezeichnen. Dann nahm Ag. Wagem wieder das Wort, wurde aber von den Sozialdemokraten gegenwärtig, seine Rede zu unterbrechen, als er auf den Abg. Wagem zu sprechen kam. "Verleumdung!" rief er durch das Gaus. Unter lebhaften Protest nahm nun Ag. Singer zu dem Wort, um zu versichern, daß es seiner Partei kein gelegen habe, den Vorpost gegen den Präsidenten zu belegen. Es wäre sofort Ruhe genommen, wenn Herr Wagem Namen genannt hätte. Wenn jemand aus dem Hinterhalt mit vergifteten Pfeilen schielte, so könne er ihn nicht als Fremden betrachten. Nachdem Ag. Singer nur ein Wort über die Sozialdemokraten wider Ag. Wagem niemals wieder gehalten, im Neidige das Wort zu führen, begründete Ag. Singer ein (fr. Sp.) in längeren juristischen Ausführungen die Unzulässigkeit des Bezugses Kardoff gegenüber der Gesellschaft. Darauf wurde die Sitzung beendet.

### Von Nah und Fern.

Kranke Witwe teilte dem Offener Oberbürgermeister mit, daß sie in Lebensverbindung mit dem Bismarck und der letztwilligen Bestimmung ihrer erkrankten Gemahlin und in Betreffung ihrer widerwärtigen Tochter Bertha die Stadt Essen eine Million Mark zu wertschätzigen Zwecken ausgelegt hat. — Außerdem hätte Frau Kemp für die Arbeiterlosen des Westens drei Millionen Mark.

Eine reizende Ordensgesellschaft erregte sich anlässlich der letzten Anwesenheit eines holländischen Fürsten in Amsterdam bei den kaisertlichen Residenzen in der Antarktis und Wärdet der Fürstlichkeiten über sich aus dort die Polizei einzuführen, um über das Wohl und die Sicherheit der Herrschaften zu wachen. So gelang es, daß bei der Abreise des obgedachten Fürsten auch wieder der Oberamtsrichter Oberwachmeister K. Posto gefast hielt, dessen Braut inselbe den der letzten Festlichkeiten zu häufigen Färschenbeugen mit Streun und Modaller überreichlich versehen ist. Als er nun vor dem einziehenden Fürsten seine respektvollen Demoneus gemacht, näherte sich der Geheimreferar, um ihm ein kleines Köstchen in die ausgefalteten Hände geben zu lassen. Doch kaum hatte er einen herzlichen Blick auf den Fürsten geworfen als er den Worten des Ober zurückeilt mit den letzte gefährlichen Worten: "Den hab' ich schon!" "Oh, hm," machte der Sekretar, fleg dem Fürsten in den Wagen nach — und der Bug dampfte davon.

Bei der Rettung eines Kameraden hat Leinwand Trambow vom Schlesigen Infanterieregiment Nr. 51, sein Leben eingebüßt. Er war seit mehreren Jahren als Grenadier an der Badenerheide in Rastatt, B. kommandiert. Bei einer Schiffschiffahrt, die er in Gesellschaft des Offiziersgarnies Dr. Trespel vom Badenerheide am dem Januare See unternahm, brach plötzlich der Wasserstand ein, und beim Versuch des letzteren gegen auch Trambow unter Wasser. Beide Schiffsführer konnten zwar durch herbeigeeilte Helfer gerettet werden, doch wurde Trambow vom Herzschlage getroffen, so daß er auf der Stelle starb.

Die Schilderung vom Scheitern einer Frau in Gesezwade war, die sich jetzt herausstellt, unrichtig. Der pratt. Wrt Dr. Brantigam vertheilt folgende Darstellung: „Am 19. d. war Frau Scherer verstorben und sollte am 22. beerdigt werden. Dem Gemanen fiel die sich erhaltene Besichtigung auf, und er machte sie durch herbeigeeilte Helfer gerettet werden, doch wurde Trambow vom Herzschlage getroffen, so daß er auf der Stelle starb.

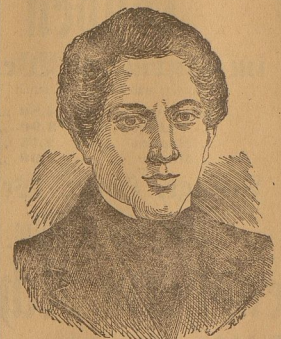
Die Schilderung vom Scheitern einer Frau in Gesezwade war, die sich jetzt herausstellt, unrichtig. Der pratt. Wrt Dr. Brantigam vertheilt folgende Darstellung: „Am 19. d. war Frau Scherer verstorben und sollte am 22. beerdigt werden. Dem Gemanen fiel die sich erhaltene Besichtigung auf, und er machte sie durch herbeigeeilte Helfer gerettet werden, doch wurde Trambow vom Herzschlage getroffen, so daß er auf der Stelle starb.

Die Schilderung vom Scheitern einer Frau in Gesezwade war, die sich jetzt herausstellt, unrichtig. Der pratt. Wrt Dr. Brantigam vertheilt folgende Darstellung: „Am 19. d. war Frau Scherer verstorben und sollte am 22. beerdigt werden. Dem Gemanen fiel die sich erhaltene Besichtigung auf, und er machte sie durch herbeigeeilte Helfer gerettet werden, doch wurde Trambow vom Herzschlage getroffen, so daß er auf der Stelle starb.

Die Schilderung vom Scheitern einer Frau in Gesezwade war, die sich jetzt herausstellt, unrichtig. Der pratt. Wrt Dr. Brantigam vertheilt folgende Darstellung: „Am 19. d. war Frau Scherer verstorben und sollte am 22. beerdigt werden. Dem Gemanen fiel die sich erhaltene Besichtigung auf, und er machte sie durch herbeigeeilte Helfer gerettet werden, doch wurde Trambow vom Herzschlage getroffen, so daß er auf der Stelle starb.

Bittoria-Heim überführt. Hier besorgte am 24. November Dr. Felsenmann die Befestigung und gab die Erklärung ab, Frau Scherer sei früher schon vor fünf Tagen gestorben; Ursache des Todes: Lungenerkrankung und erhebliche Verletzung der Arterien, sehr erweitertes Herz, unvollgebene Wasserleucht.

Fürstliche Qualen erduldeten fünf Beauftragte der Behörde des in Schwabmünd besetzten Gerichtshofes. Sie wollten am Dienstag nachmittags mit der Frau an Bord des Feuerlösches zurückfahren. Untereinander lernte das Fahrzeug, doch gelang es den tüchtigen Schwämmen, das fliehende treibende Boot zu erfassen und sich daran schlußanzuschließen. Sie rieten laut um Hilfe, doch kein Schiff näherte sich, es war zwei Uhr, als das Unglück eintrat. Die Sonne sank, noch immer trieben die fünf Männer in der eisigen Nacht. Zwei Fingerringe trat allmählich ein, seine Hitze nahm. Endlich nach fünf Stunden fuhr der Hamburger Dampfer „Johanna“ in unmittelbarer Nähe der Schiff-



Wilhelm Dauf.

Am 100. Geburtstag des Dichters am 29. November. Bräutigam vorstell. In ihrer Todesstunde legten sie ihre letzte Karte ein, um die Bismarckstadt der Behörde auf sich zu laden. Sie hatten Erfolg; die „Johanna“ brachte bei und nahm die sämtlichen Gerbstoffen an Bord. Ihr Zustand war bekümmert. Der Boie Hugo Spanen gab fang nach seiner Rettung der Welt an. Seine drei Lebensgenossen erreichten lebend Soltau, wo sie der Dampfer lernte. Man hofft, daß ärztliche Kunst und gute Verpflegung die Vermissten am Leben erhalten werden.

Der „Zerkleinerer“. Im Juchhaus zu Brandenburg a. N. verhöht die letzten von Jahren der Danckmann Bergel aus Werber a. S. der Mute der neunziger Jahre dortselbst Anhänger einer Verandfistende und unter dem Namen „Zerkleinerer“ eine gefährliche Verandfistende war, eine unheilvolle Erbe. Bergel hat nun tüchtig zu Protokoll erklärt, daß er in Werber a. S. noch mehrere Exemplare einige Tage bereits vor dem Abzug mitgenommen — gefast habe, und hat dieselben mit Namen genannt. Es schweben deshalb vor Zeit gerichtliche Erhebungen, ob die Angaben Bergels begründet sind.

Gefühllose Vohngelder. In der Nacht zum Donnerstag wurde in Warburg aus dem Gehilftrage der Zunderbüchel Hohen-Doheleben die Summe von 12 000 Mark, die zur Wohnungszahlung bereit lag, gestohlen. Diebstahlsparat liegen die Diebe liegen. Der Sergeant wurde mittels Nachschlüssel gefast. Von den Tätlern fehlt jede Spur.

Doppelschloß. In einem Hotel in Baden bei Wien erschossen sich am Dienstag zwei Schwärmer, welche sich als Anna und Zuzumilla Legner oder Scherer aus Nimts angemein haben. Nach dem Vorangegangenen müssen die Schwärmer von dem Zuzumilligen ihres Zimmers gleichzeitig die tödlichen Schüsse auf sich abgeben haben. Zwei Briefe wurden vorgelesen, deren einer mit der Aufschrift „Nach unserem Tode zu öffnen“, Bestimmungen über das Begräbnis enthielt, während der andere

ihm wie noch einmal ein glücklicher Mensch werden!“

„Anni hatte sich hier zwar bisher recht wohl gefühlt und es nur als einen Zwang empfunden, daß man ihr zumute, täglich ein bestimmtes Besitztum zu lernen, und ihren Namen dreizehn wenig oder gar kein Verständnis entgegenbrachte.“

So mochte eine leise Opposition in ihr emporgewacht sein, die itellig bei jedem Anlaß in offene Feindseligkeiten ausarten konnte. Für ein phantastisches Mädchenbüchlein ist ein Mann wie Marius nicht gefast, und in Anni's romantischen Gem. mochte schon Angst ein solcher Held gefast haben, der anders als alle Männer, die sie bisher kannte, von einem besonderen Nimbus umgeben sein mußte, um ihr die blauen Blumen des Glückes pflücken und bereichern zu können.“

Dank's Sprache erregte sie und schmeichelte ihrer Keinen Person über die Waise. Gatte sie bisher noch manchmal derst, ihrem Liebetum und der Stucht, andere durch ihre Reflexionen zu beunruhigen und zu quälen, Jügel anzulegen, so begann sie von diesem Moment ab ihre Unarten ihr geniale Einfälle zu halten, die ihre volle Bezeichnung hatten und nur durch Reib und feindliche Bebenzen zu inderswerten Feindern gelangen werden konnten.“

Sie fand so gültig und nachsichtig gegen mich,“ entgegnete sie mit einer Schämigkeit, die sie beagendert klebte; sie war es so sehr demom, als kind behandelt zu werden, daß sie sich in die Rolle der unverbundenen jungen Dame so schnell nicht hineinzuversetzen vermochte.

an einen Knecht in Berlin gerichtet war. Ueber das Motiv des Doppelschloßes ist nicht bekannt.

Der älteste General Europa's gestorben. In Wien ist der älteste General Europas, Feldmarschall-Lieutenant a. D. Frh. Schüras, 94 Jahre alt, gestorben.

Vogelmord in Italien. Aus Mantua wird dem „Deutschen Jäger“ berichtet, daß einige „Jäger“ im Thale von Meggiolo bei Gonzaga unter Mantua in einer einzigen Vögelstreckung ungefähr 10 000 Stare gefangen haben. Durch Entschloß des Jägers gelang 10,8 Jentner und wurde von einem Sechshändler in Mantua erworben. Diese massenhafte Vogelmorde entziehen uns die für Gärten, Land- und Forstwirtschaft so ungemein nützlichen Wädel in grossen Massen. Was nützen alle Anstalten, mancher Starm wird nicht mehr zurückkehren, und alle Schreier ohne ein Stück nützlicher Vögel scheitern an diesem italienischen Vögel.

Ein Meisterstück. Zwischen den französischen Fechtmeistern Kirchner und Merione und den italienischen Fechtmeistern Rega und Bestina wird in Paris demächst ein Duell stattfinden, und zwar insolge eines der französischen Fechtmeister beiderseitigen Antrites in Neapel, Martino.

Unregelmäßigkeiten bei einer Versicherungs-gesellschaft. Aus Genua gemeldet, daß der Direktor der Versicherungsgesellschaft „Esperance“ in Paris Ausfähdungen vorgenommen. Der Direktor der Gesellschaft ist nach Unterschlagung von angeblich 3 Mill. Franc flüchtig.

Neues Geschö. Der Ingenieur des englischen Militär-Geniebüros, Simpson, hat ein Geschö erunden, das das Sprengen von Gestein selbst bei trockenem Grund verhindern soll. Das neue Geschö erklärt eine Bombe. Die durch das Verbrennen der Ladung erzeugten Gase können sämtlich entweichen, so daß keine Stämme springen, noch die Ladung in dem Geschö hängen bleiben kann.

Pesten in Portugal. Eine Pest-Epidemie, welche in Lisbon ausgedehnt ist, hat bereits gegen 500 Opfer, meist Kinder gefordert. Die Pest, unter der Bevölkerung ist groß. Das englische Gesandte wird wegen der Epidemie seiner Amtstätigkeit in Lisbon abberufen. Telegramme über die Epidemie werden von der Postur zurückgehalten.

Ein seltsames Ungeheuer machte vor einigen Tagen an der deutschen Botschaft in Wien großes Aufsehen. Es war ein Kolob von einem Meerestier, 3 Meter lang, unheimlich breit und bild und demache 1000 Kilogramm schwer. Es hat er von 4 Wochen zum Aufsteig gefast werden mußte, weil man ihn schickte, daß man einen sogenannten Kumpffisch vor sich habe. Diese Tiere kommen häufig im Atlantischen Ozean vor, werden aber gar selten in die nördlichen Meere.

Feuer in einer Universität. An der Universität in Oheffa ist Willwood ein Schloß angebrannt, wodurch wertvolle Sammlungen der geologischen Abteilung verheert worden sind. Man nimmt an, daß ein Wächter, der in einem der Säle schlief aufgefunden wurde, der Brandstifter ist.

Der amerikanische Stahlhain erkrankt. Carnegie ist erkrankt; man ist über sein Befinden ziemlich besorgt. Die Wälder hüpfen an die Mächtig die Bemerkung, daß der Mann erkrankt, sei seinen Angehörigen die Summe von einer Million für gemeinschaftliche Zwecke zu spenden, durch seinen einseitigen Tod verheert würde. Dieser habe Carnegie erst den dritten Teil dieser Summe veranlagt.

William Cödy, der unter dem Namen „Buffalo Bill“ in der ganzen Welt bekannt ist, will sich von den Geschäften zurückziehen. Er erklärte dieser Tage, daß er nie mehr mit einer Buffalo-Hefe-Truppe in der Pr. Staaten antreten werde. Buffalo-Bill war am 13. Dezember mit seiner Truppe von Amerika nach Europa abfahren, daselbst eine zweijährige Kunstreise unternehmen und dann das Wild-Bejagdungsgepfer für immer niederlegen.

„Räthe ist viel klüger als ich und würde Sie doch wohl eher verstehen.“

„Eine Zungenbedin, wie sie in den Romanen steht, mit Gies umpanzert — drr — ich hätte für mich haben diese Frauen nicht den allerleisesten Reiz.“

„Ich habe es Räthe erst heute gefast, daß sie durch ihr klüdes, abweisendes Wesen die Männer krank und zurückstecht, ich glaube, sie wird alle Jungler werden.“

„Und Gein ein alter Junggelell! Mein, überlassen wir dieses Musterpaar seinen allfingstlichen Eigenheiten. Es lebe die frohe Dame! Es lebe der Augenlid, die gegenwärtige glückliche Stunde!“

Die Gläser klangen hell und melodisch auseinander, Heinrich Winkler jedoch war es, als habe er einen Schreck aus erhalten, er lag von Dökar auf Anni, welche mit aufstehen Augen und glühenden Wangen den Einführungen des neuen ihr Stuhl ansetzte.

„Aber die Freude über den Gewinn überwog doch Mißtrauen und feindliche Empfindungen fanden heute keinen Raum in seinem Herzen, und als Marius sich verabschiedete, schüttelten die einstuigen Schmitzmeiden sich wie in au richtiger, herzlicher Freundschaft beide Hände.“

5.  
Der letzte Ton des Konzertes brühen im Stieglers Schloßgarten war verhallt, teierliche Stille lag über dem Baumtrunk der alten, prächtigen Bäume, der Vollmond überstrahlte alles mit seinem Silberlicht, und von der er-

nen sich in North Platte, Nebraska, zur Kugel zu legen.

Bei einem Fußball-Wettkampfe, der kürzlich zwischen den Mannschaften der amerikanischen Universitäten Yale und Princeton stattfand, wurden 32 000 Dollar (128 000 M.) an Eintrittsgeldern eingenommen. Da die Infanterie nur 2000 Dollar beitrug, bleibt ein Reingewinn von 30 000 Dollar, der gleichmäßig zwischen beide Universitäten geteilt wurde. Das Resultat von Wettkämpfen gegen Eintrittsgeld an diesem Gebiet wird unendlich ein gewaltiger Beitrag sein.

20 Todesfälle bei der Pest-Epidemie. In einem Dorfe im Bezirk Bad (nordöstliches Indien) wurde die ganze Bevölkerung mit vergifteten Gassenfischen Antidotoninjektionen gepimp. Zwanzig Menschen sind gestorben. Man fürchtet, daß durch dieses Unglück in der Bevölkerung Widerstand gegen das Impfen überhaupt hervorgerufen wird.

### Gerichtshalle.

Dömm. Die hiesige Strafammer beurteilte zwei Stations-Militanten aus Langenseld wegen gefährlicher Verbrechen, Verabfolgung im Jahre zu 170 bzw. 80 Mt. Geldstrafe. Die Angeklagten hatten einen Fahrgast, der das Behälterverbot forderte, mißhandelt und ihn durch Schimpfsworte beleidigt.

Dreßden. Der frühere Oberamtsrat Speck, der bei seiner hier erfolgten Verhaftung wegen eines in Altona begangenen Raubmordes einen Kriminalkassamann erschossen hatte, wurde wegen Todschlags zu 15 Jahre Zuchthaus verurteilt.

Bism. Vor der Strafammer des Landgerichts fand eine Verhandlung wegen Verurteilung von Porzellan bei der Herstellung von Margarine statt; dieselbe endete auf Antrag des Staatsanwalts mit Freisprechung. Von einem der Substanten wurde u. a. ausgeführt, daß es sich nicht um ein Säuglingen vor dem Stillen hat Mund mit einer Porzellanbildung auszumachen; auch die Brust der Mutter werde mit einer Lösung gewaschen.

### Sunteres Allerlei.

Ein langjähriger Todesbandit ist der amerikanische Schriftsteller Mark Twain. Er nähert sich jetzt seinem sechzigsten Jahre, und da längt er an, sich über die Natur, die er eines Tages in den Weltungen finden könnte, Sorge zu machen. Deshalb hat er, wie in englischen Blättern erzählt wird, folgenden Preisanschreiben erlassen: „Für den besten Naturaj — einen, der so passend ist, daß ich ihn öffentlich vorlesen kann, und der darauf berechnet ist, Debatten einzuführen — will ich einen Preis aussetzen. Dieser besteht in einem Portrat von mir, das ich schon hochgekauft um vierzig mit Feder und Tinte selbst gemacht habe.“ Ein Exemplar des Brides begleitet das Preisanschreiben. Der Mund heißt aber darauf, und Mark Twain jagt zur Erklärung: „Ich kann keinen guten Mund maian, habe ihn deshalb ausgesetzt.“

W.C. politischer Schimpfwörter. Ein Prager Blatt hat aus den im Wiener Parlamenten häufig genutzten Schimpfwörtern ein W.C.G. zusammengefaßt, welches lautet: „Mastgeäst, Brantweiner, Canalie, Aesegeschel, Schrottschneber, Fallo, Galgenfist, Guckenscheulerer, Folo, Judentheil, Karp, biber, Kausid, elendiger, Weuchelmeider, Waberer, Schichtenreier, Werbeid, galglicher, Quabratel, Wandersbun, S und Fintel, Hetrottel, Wäckerl, Wackelmeier, Wäckerl, Amelch, Bromel. Ein Schimpfwort mit dem Anfangsbuchstaben X ist noch zu liefern.“

Eine praktische Frau. Frau: Ich werde diesen Tag zu hundstündigen Kronen nehmen!“ — Mann (leise): „Du, ich habe aber nur zwanzig Kronen bei mir.“ — Frau: „Ach, das ist etwas anderes; wenn du doch schuldig bleiben müßt, dann nehme ich den zu dreißig Kronen.“

„Ich so? Mister: „Warum bin ich denn gefastet worden? Sie haben mir meine Nummer ja gar nicht hergeben lassen!“ — Hausner: „Aber meine laß ich hergeben, und das sohei Geld!“ (Lachend.)

haben Ruhe in der Natur, den aus tausend Frühlingblumen emporgestiegenen Dillen bezaugt, begannen die Nachthallen ihr klüdes, verheißendes Weesleib.

„Anni, hant, um dem weisen Gang des Mondes umflutet ersehen ihr junges Gesichtchen, feinsthat lieblich.“

„Ihre Natur neigte nicht zu traumberoerem Sinnen, heute aber schien doch Besondere sie zu bewegen, wie leiles Schlangend in es ihre Brust, wie nach dem Wind hergehend hob sie beide Arme empor, ohne doch sich und leise wie sonst empfinden zu können. Ein Windhaub war in ihrem Herzen, und wie die Anziehung kommenden Schmerzes durchschauerte es sie.“

Sie vergegenwärtigte sich die zahllosen Schmelzleerba, die Marius ihr ausgeflutet hatte, ohne jedoch das Gefühl des Stolzes wiederfinden zu können, das vorher ihre Brust geschwellt hatte!“

„Räthe war mit Lante Gode noch in der Rache beschäftigt und Heinrich hatte bereits sein Schloßzimmer aufgesucht; er pflegte vor dem Einschlafen noch eine Stunde Fadenzuführen eingehend durchzuführen, wozu ihm diese Zeit die liehte war.“

Anni glaubte sich also unbeschäftigt, und wie ihr Wind sich in dem jungen Orkan um sie her verlor, da kam doch langsam ein weicher Klang in ihre trägen, braunen Augen, ein Klädeln umplirte ihre blühenden Lippen; woran mochte sie denken? Welcher Traum mochte das junge, trostige Gemüth beschlügen? (Fortsetzung 194.)

